Alte Zeiten

Das Recept, nach welchem Mishler's Kräuter Bitters zusammengesetzt ist, ist über zweihundert Jahre alt und deutschen Ursprungs. Die ganze Reihe von Patent-Medizinen kann nicht ein Präparat aufweisen, daß sich solch' einer hohen Achtung an dem Orte erfreut, an dem es angefertigt wird, als

MISHLER'S HERB BITTERS.

Es ist das beste Heilmittel bei Nieren- und Leber-Beschwerden, Dyspepsie, Magenkrämpfen, Unverdaulichkeit, Malaria, periodischen Beschwerden, etc. Als ein Blutreiniger hat es nicht seines Gleichen. Es stärkt das System, kräftigt und schafft neues Leben.

* Der verstorbene Richter Hayes von Lancaster Co., Pa., ein tüchtiger Jurist und geachteter Bürger, schrieb einst: „Mishler's Kräuter Bitters ist weit und breit bekannt und hat durch seine medizinischen und heilenden Eigenschaften einen großen Ruf erlangt. Ich selbst und meine Familie haben verschiedene Flaschen gebraucht und ich bin überzeugt, daß der Ruf wohl verdient ist."

Mishler Herb Bitters Co.
525 Commerce Str., Philadelphia.

Parker's angenehmer Wurm-Syrup schlägt nie fehl.

N. GERARDY'S
Grocery,
No. 228
Ost Washington Straße.

Nachfolger von
WM. PFÆFFLIN.

Die Indianapolis
Business University,
— einschließlich —
Bryant & Stratton's
Business College!

Normal- und englische Fortbildungsschule. Institut für Schönschreiben und Zeichnen, Stenographie und andere Spezialfächer. Unterricht gründlich und Auskunft in Bezug auf Schulgeld u. s. w., wird gerne ertheilt. Man spreche in der Office vor.

Adresse: BUSINESS UNIVERSITY.
Oberm Block, gegenüber der Post.
Indianapolis, Ind.

Bau- und Unterlage-
Filz!

Zwei- und dreifaches Dachmaterial.

Dach-Filz, Pech,
Kohlen-Theer,
Dach-Farben 2c.

SIMS & SMITHER,
169 West Maryland Str.
Kommt und seht unsere

MAN GASOLIN OEFEN
2, 3 und 4 Brenner.
Monitor Petroleum Oefen

Alaska Refrigerators
Eisschränke.
Lampen-Oefen $2.00
Glas und alle Sorten Oefen.

JOHNSTON AND BENNETT
12 Ost Washington Str.

Südlich.

M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Union-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls

W. McKENNA, Superintendent.

THIS PAPER may be found on file at Geo. P. Rowell & Co's Newspaper Advertising Bureau (10 Spruce Street), where advertising contracts may be made for it in NEW YORK.

Ein süßer Knabe.

Roman von Karl Manno.

(Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

Das war eine lange Unterbrechung. Wir kehren jetzt wieder zum Anfang unserer Geschichte zurück.

Auf der großen Diele stand also Achim von Sanft an der breiten eichenen Treppe still und rief hinauf „Adieu Schwester!" Nur ein unbestimmtes Ravagen wie von Sopha-Klopfen, Schrubben, Eimergerassel und Wasserklatschen scholl aus den höheren Regionen herab. Herr von Sanft kannte das und gab sich zufrieden und wandelte gemächlich die Freitreppe vor dem Hause hinab. Hier trennte ein großer, von zwei prächtigen Linden überschatteter und mit Stacketen eingefaßter Kiesplatz das Herrenhausgebiet von dem langen, von strohbedeckten Gebäuden, Ställen und Scheunen eingefaßten Wirthschaftshofe.

Grüne Bänke standen vor dem Hause. Auf eine Bank stieg Achim von Sanft hinauf und sah zufrieden auf sein Pferd, das ein grämlich aussehender, hinkender Stallmann heranführte.

„Na, wie geht's? Geht's wieder, Heßmann?" fragte Herr von Sanft.

„Es macht sich, so so," antwortete der Stallmann. Hopfer hatte ihn ehegestern übel abgeworfen.

„Richtig, ich habe auch Arnica mitgebracht," sagte der Gutsbesitzer, das Heilmittel aus einer Tasche seines langen Rockes hervorsuchend.

„Danke schön. Aber die gnädige Frau hat mir schon Senfspiritus zum Einreiben gegeben," erwiderte Heßmann.

„Thut nichts; besser ist besser..... Ist doch ein ewiges Pferd.....hier Babiega," sagte Herr von Sanft, seinem Schimmel ein Stück Zucker hinhaltend.

Heßmann grinste statt aller Antwort und hing sich an den rechten Steigbügel und Herr von Sanft hob seine Leibeslast auf Babiega hinauf. Der schlohweiße Schimmel, einst fürstliches Paradepferd und ein Prachtthier, war vor Jahren von seinem Besitzer auf einer Ausrangir-Auction eines Marstalls erstanden. Obwohl hochbetagt und schneckenfett, trug er sich noch immer in unverwüstlich stolzester Haltung.

Herr von Sanft klopfte bewundernd seines Rosses hahnenmäßig gehobenen und gebogenen Hals und sagte: „Jetzt voran."

Aber das stolze Roß schüttelte nur muthig sein Haupt und blieb stehen.

„Er will noch Zucker," sagte Achim entschuldigend zu seinem Schwager „Allez Babiega; nichts da; es giebt nichts mehr; vorwärts." Doch Zureden half nicht und da Herr von Sanft stets zu Pferde saß wie ein Ritter des frühen Mittelalters, d.h. die Beine vorweg ausgestreckt — erst wenn er die Lanze einlegte, stellte sich der Ritter in die Bügel und stützte sich hinten gegen den hohen Sattelrand — und da er deshalb seine langen Sporen eigentlich ganz unnütz trug, so sah er sich Angesichts seiner malitiösen Zuschauer genöthigt, seinem edlen Babiega einen Strips mit der Reitgerte zu geben. Daraufhin setzte sich der Schimmelhengst denn auch in Bewegung und trug seinen auf ihm schaukelnden Reiter würdevoll hinweg.

Der Herr von Plotz und sein Marschalk sahen dem Davonreitenden nach, wie das bei Pferdemenschen hergebracht ist, wenn sie einen Stümpfer auf Gottes wundervollster Schöpfung des vorletzten Tages, auf dem edlen Pferde erblicken. Dann aber wurden ihre Gesichter ernst. Alles hat seine Zeit, sagte der Prediger Salomo. Der Scherz hatte seine Zeit gehabt, nun trat der Ernst in seine Rechte.

„Jetzt bring den Hopfer," sagte Herr von Plotz. „Bring mir den widerspenstigen Delinquenten, den Czarewisch," von Peter dem Großen gesprochen — so ungefähr klang das.

„Soll ich ihm den Schleifzügel auflegen, Herr Major? Er war gestern nicht heraus," fragte der Stallmann, auch mit einem Tone, als ob der Kerkermeister warne, den Delinquenten anders als gefesselt vorführen zu lassen.

Herr von Plotz schüttelte ärgerlich nach einem Moment des Besinnens mit dem Kopf und sagte barsch: „Weil Du Dich auf die Nase hast werfen lassen? Nein!" drehte sich auf dem Absatz und ging davon.

Heßmann war und blieb doch ein alter Esel. Der Major, der für gewöhnlich alle Hilfszügel verwarf, doch Ausnahmen, namentlich bei verrittenen Pferden zuließ, hätte sich heute ganz gern zu Schleifzügeln bequemt. Hätte nun Heßmann, ohne zu fragen, diese ruhig aufgelegt und Hopfer so vorgeführt, so hätte der Major ihn einen Esel und sein Thun eine Dummheit genannt, aber das fait accompli sich gefallen lassen. Doch die besten Diener bleiben Dummköpfe. Ueber die dem Menschen eigenthümliche Schafskopfsgrenze kommt auch der Klügste nicht hinaus.

Uebrigens war des Majors Rede nur bildlich zu nehmen. Denn der Marschalk war nicht auf die Nase, sondern auf einen andern edlen, aber breiteren Theil seines Körpers gefallen.

Heßmann drehte sich auch brummend auf dem Absatz und humpelte in den Reitstall zurück.

Der Major holte sich Handschuhe und Reitgerte und ging nun auf dem Kiesplatz auf und ab und pflanzte sich dann, die Hände in die Seiten gestemmt, in seiner ganzen Mächtigkeit auf, das herangeführte Vollblut mit einem vieldeutigen, grimmigen Lächeln erwartend.

Hopfer ging, wie gewöhnlich, sehr ruhig daher, aber Heßmann sagte, sobald er seinen Herrn stehen sah, fortwährend: „Willst Du wohl!" und packte die Zügel noch fester.

Richtig!

Hopfer konnte das malitiöse Henkers-Lächeln seines ihn erwartenden Peinigers nicht vertragen und brach plötzlich mit drei, vier Sätzen bei Seite weg, daß der alte Kürassier mehr flog als hopfte, und feuerte dann zur Abwechslung drei, vier Mal hintengus, als ob er seine Hufeisen unter die Sterne versetzen wollte.

Ein lieblicher Anfang.

„Karnailje" schnaufte Heßmann, als Hopfer endlich wieder stillstand.

„Kanaille" murmelte der Major. Hopfer aber schnarchte vor Bosheit.

Es war somit ein schönes Kleeblatt rosigster Laune: Heßmanns Kopf glühte vor Anstrengung, Aerger und Schmerz beim Springen mit lahmem Bein, der Major war purpurn vor Zorn und Hopfers Augen und Nüstern leuchteten vor Tücke und Wuth.

Nun — endlich trat er an den Major heran.

„Ruhig" herrschte dieser, während er die Zügel ordnete und die Hand auf die Mähnen legte.

Ja wohl, ruhig! Keine Fiber war an Hopfer ruhig.

„So so! O schön," sagte der Major und klopfte sogar Hopfers Fell besänftigend, setzte den Fuß in den Bügel und schwang sich, noch jungkingsschnell, in den Sattel.

Aber Hopfer war ein zu großer Pessimist oder guter Menschenkenner, um sich über die tückischen Hintergedanken des Reiters zu täuschen, und dazu war auch er selbst ein Charakter, der so wenig wie der Major nach einem faulen Frieden fragte. So saß denn dieser noch nicht im Sattel nieder, als schon sein Pferd auf den Hinterbeinen stand. Hätte er nicht die Mähne ergriffen, so wäre er hinten gleich wieder herabgerutscht.

„Los!" schrie Herr von Plotz und Heßmann, der erst noch das Pferd herunterziehen wollte, ließ los und sprang bei Seite.

Ein paar Sekunden war es fraglich, ob sich nicht Roß und Reiter überschlagen müßten. Bei Renz hätte Hopfer für solche kerzengrade Kunstleistung wüthenden Applaus erhalten. Schließlich aber geruhte der edle Steiger sich wieder auf seine Vorderbeine herabzulassen.

Nun lautet ein Lehrsatz: stoße einem Steiger zur Strafe mit aller Gewalt die Sporen in die Rippen, sobald er sich senkt. Unterlasse dies aber, sobald er schon die Erde mit seinen Vorderfüßen berührt hat, denn er hat dann gleich Antäus durch die Berührung mit der mütterlichen Erde neue Kraft gewonnen. Sonst steigt er abermals und noch schlimmer.

Diese treffliche Regel hat nur den einen Fehler, daß sie sehr schwer zu befolgen ist: die meisten Bereiter und selbst treffliche sind gewöhnlich froh, wenn ihr Pferd nur erst wieder auf allen vier Beinen steht.

Aber für den Major gab es keine Rücksicht, keine Furcht. Wild und schneidig stieß er, sobald Hopfer sich senkte, dem Pferde die Sporen in die Seite, daß es nur so dahinschnellte—und nochmals—und nochmals. Zum Steigen war da keine Zeit — vorwärts — vorwärts — da war das Stacket—das war höchstens des Stackets oder Hopfers Schaden, wenn Hopfer mit dem Bauch darauf fiel—wieder die wüthenden Stiche—und im Hirschsprung sauste Hopfer mit seinem Reiter hinüber.

Hinten auf dem Hofe auf dem Mist fielen den Tagelöhnern fast die Forken vor Erschrecken aus den Händen.

Der grimme herrliche Reiter hatte schon den Sieg in der Hand. Hopfer konnte sich vor Bestürzung und Schmerzen auf gar keinen Trick mehr besinnen — so etwas war ihm noch nie vorgekommen—stöhnend wäre das Roß froh gewesen, nachzugeben — nachzugeben und vor einer Wiederholung seiner Bosheit hätte es sich drei Mal besonnen, aber da wurde des kleineren Ajax Klage wieder wahr: „Ach, der Zorn verderbt die Besten!"

Zehntausend Mal in seinem Leben hatte Herr von Plotz Anderen voll Wuth zugeschrieen. „Man soll nie im Zorn ein Pferd strafen!" und tausend Strafen hatte er deßhalb voll Wuth seinen Reitern zudiktirt—denn gegen Menschen braucht man nicht die Rücksichten zu nehmen, wie gegen Pferde. Und jetzt riß den Major selbst der Zorn hin. Er fühlte, daß der Feind unter ihm ganz erschüttert sei und nachgeben wolle, aber die Wuth übermannte ihn, er wollte nicht blos siegen, sondern Hopfers Widerspenstigkeit vernichten und er versetzte dem Pferde noch eine Serie von Gertenhieben unter den Bauch, die von dieser mächtigen Hand geführt, das feinfühlige Roß rasend machten.

Major! Major!

Ein paar Sekunden lief Hopfer wie blind und dumm als Sterngucker dahin — o der fehlende Schleifzügel! — im nächsten Augenblicke aber stieß er mit der Nase nach unten und bog dafür den Rücken wie einen Fidelbogen nach oben und nun gab er eine Serie Bocksprünge zum Besten, mehr nach rückwärts als vorwärts ausgeführt—die allerschönste Art! — daß selbst die beiden Esel vor dem Gärtnerwagen die langen Ohren erhoben und in ein bewunderndes, endloses Triumph-Gejauchze und Gerödhel ausbrachen. Selbst Esel könnten hier noch etwas lernen!

Major! Major!

Doch, da raubte auch dem Pferde wieder die blinde Wuth den Sieg.

Kastor, Zeus Sohn und Erfinder der Reitkunst hätte versuchen sollen, sich bei diesen Stößen im Sattel zu erhalten, aber da bockte Hopfer von dem Steindamm, der mit seinen kopfgroßen Steinen für sein Vorhaben nicht schöner gedacht werden konnte hinunter und in den Misthaufen hinein, in welchem zwei Wagen beladen wurden.

Und mit einem Mal war die fürchterliche Gewalt seiner Mark und Bein erschütternden Stöße gebrochen— —

Hopfer war ein launisches, zorniges Geschöpf, aber nobel — Ahnherr Eclipse! — Statt seinen Reiter gemein gegen den Mistwagen zu quetschen oder an den Wagenrädern abzuscheuern, oder sich mit ihm hinzuwerfen, stand er plötzlich still. Möglich auch, daß ihm dies Bett für einen Rachewurf zu weich schien...

Ja, er stand. Und der Major fand schon sich wieder zurecht. Und Roß und Reiter besannen sich erst wieder, ob ihre Knochen noch ganz seien.

Die bei Seite gesprungenen Mistlader standen da, wie die Salzsäulen. Keiner hatte gewagt, dem Herrn zu Hilfe zu kommen. Bei unglücklichem Ausgang wäre jedenfalls dann ein Wort gefolgt, wie das Mercutio's gegen den hilfreichen Romeo: „Was zum Teufel kamst Du zwischen uns? Unter Deinem Arme wurde ich verwundet" und diesen Fluch hätte vielleicht ein Hieb begleitet, allerdings nur mit der Reitpeitsche, aber im Stil von Strachwitz' Jagd des Moguls: „Doch wo der Löwe den Tiger packt, da soll der Hund sich ducken."

Der wackere Heßmann kam jetzt herangehumpelt, vor Aufregung zitternd wie sein Herr und das Pferd.

O Grimm!

Er untersuchte Sattel und Zaum und schnallte die Gurten fester und — da flogen Roß und Reiter im Galopp dahin.

Sechstes Kapitel.

„Entweder—oder. Gieb Dich, oder geh zum Teufel," hatte Herr von Plotz gemurmelt, als er davonsprengte.

Es war Hopfer ganz recht.

„Ich oder Du, Einer bricht den Nakken," dachte auch das Pferd. Wer sie dahinfliegen sah, staunte ihnen verdutzt nach. „Heut ist er wieder der tolle Plotz. Wie dies wohl wird?" sagten die Leute.

Ja, wie sollte dies werden?

Ueber die Aecker weg, die Landwege entlang, nun auf dem Reitbankett, der Chaussee, immer gestreckter Galopp...vorwärts! vorwärts!

Meile um Meile flog dahin.....

Aber zum Todtjagen gehören zwei.

Der eine davon war in diesem Fall ein Ueberfünfzigjähriger, der Andere ein noch nicht Fünfjähriger. Und das Bokken hatte dem Major die altersfesteren Knochen fürchterlich zusammengestoßen und sein Kreuz — o! Hopfer wechselte gerade, sich zur Erleichterung, im Galopp und das that Herrn von Plotz scheußlich weh — und dann.....da lag das Städtchen Krutzberg..... er konnte ja doch nicht hindurchjagen.....er mußte umkehren. Aber einmal erst das Pferd verhalten und umgekehrt, dabei kommt man doch auch wieder auf andere Gedanken. Kurz und gut, mit dem Todtjagen war es diesmal nichts und das edle Paar ging nun im Schritt, schnaufend, dampfend, triefend, und Herr von Plotz vor Schweiß klatschend, dem Hause Plotzow zu.

Es wäre Vieles schöner in der Welt, wenn wir nicht so unvernünftig wären. Hätte der Major nur in diesem Augenblicke großherzig dem Gegner gesagt: „Du bist doch ein edles, ausgezeichnetes Thier, das nichts dafür kann, daß Jokkeis, die nichts von Reitkunst verstehen" — Herrn von Plotz' stereotype Rede — „Dich so verritten haben, daß Du weiter nichts gelernt hast als springen und vorwärtsrennen," Alles wäre nach Wunsch gegangen.

Ja, der Major hätte sogar für die bewiesene, eminente Leistung Hopfers Hals klopfen und streicheln dürfen: Hopfer hätte das in diesem Moment nicht mißverstanden und als falsche Schmeichelei verachtet.

Doch der Major, gewohnt jeden anderen Willen zu zerbrechen, fühlte den Stachel im Herzen, daß er doch eigentlich wieder den Kürzeren gezogen und nachgegeben habe und somit fluchte er vor sich hin.

„Eh' Du nicht gehörig abgebogen bist und nicht Seitengänge gelernt hast, ist nichts mit Dir anzufangen, Du verrittenes....."

Aber der Major nahm, nachdem er sich fünf Minuten ausgeruht hatte, den Renner richtig wieder zwischen Zügel und Schenkel wie in einen Schraubstock und begann ihn im Schritt wie ein Stallmeister zu bearbeiten.

„Ich habe Dir die erste Hitze vertrieben," grollte er, „ich will Dich schon mürbe machen."

„Ich habe Dich schon mürbe gemacht; jetzt paß auf," war die Antwort des Pferdes.

Und so quälten sie sich heimwärts.

Die ärgste Gluth war vorüber und es galt schon:

„Und die Sonne blickt durch der Zweige Grün
Und malt auf den glänzenden Matten,
Der Bäume gigantische Schatten."

Heßmann hatte schon lange vor dem Thore gesessen und wohl schon zwanzig Mal zu sich gesagt: „Wie dies wohl wird? Und wie dies wohl muß?" bis endlich der Reiter in der Ferne erschien, worauf der Brummbart in den Stall zurückhinkte, um erst in dem Augenblicke, wo Hopfers Hufe auf dem Steindamm klapperten, in der Stallthür zu erscheinen und ja keine Sorge um Roß und Reiter zu verrathen.

Auch die Damen des Hauses hatten längst voll Aengstlichkeit der Heimkehr des Majors geharrt, so wenig sie sonst Furcht um Gemahl und Papa kannten. Denn daß ihm ein Unglück zu Pferde passiren konnte, war Gattin und Tochter undenkbar. Vor ihm mußte sich Alles beugen, Mensch und Kreatur, was da lebte, kreuchte und fleuchte. Freilich .....Hopfer! Und bei diesem Gedanken seufzte doch auch Frau Gotelinde. Hopfer war ihr seit dem ersten Tage nicht geheuer.

Sobald übrigens Heßmann seinen Herrn sah, wußte er, etwas sei nicht in Ordnung. Der Major begnügte sich jedoch absteigend nur zu sagen: „Morgen wird nach Berlin um einen Kappzaum geschrieben. Stecke die Bestie, bis der Zaum kommt, in eine Stutenbucht." Damit ging der Major, ohne das Pferd eines weiteren Blicks zu würdigen, ins Haus.

„Karnailje, Du hast 'was gethan! Du hast noch 'was gethan!" sagte Heßmann und führte Hopfer in den Stall. „Willst Du!.....Wart Du..... Ich komm Dir doch mal über die Knochen.....O, schön! — Eh! Was hat er zu schnappen?.....Hast Du noch nicht genug?.....Ich glaube gar!.....Du infames.....Was? — Hast Du ihn am Ende auch.....? — I! Dann soll Dich doch der....." so und noch viel solcher schöner Reden, Fragen und Selbstantworten führte der alte Stallmann mit dem ungezogenen Hopfer, schimpfte wie ein Rohrsperling, aber pflegte, strich, bürstete, rieb, wickelte und futterte den Hengst, als ob er keinem Pferde, sondern einem Prinzen aufzuwarten habe. Zum Dank biß dann Hopfer von Zeit zu Zeit nach ihm, aber doch nicht mehr im Ernst, sondern nur noch aus Angewöhnung und wie im Humor über Heßmanns Humor. Der Stallknecht nämlich fluchte dann gar merkwürdig und in unsäglich entrüstetem Tone, wie wenn grober Hagel auf Steindächer prasselt.....um so eifriger fressend steckte dann Hopfer den Kopf in die Krippe.....

Siebentes Kapitel.

Stille Nacht.....

Droben am Himmel wandeln die ewigen Sterne. Im Herrenhause wandelt von Zeit zu Zeit die Herrin, bis sie nach zwei Uhr gleich der Bonne in festen Schlummer sinkt. Unten im Hofe von Plotzow wandelt der Nachtwächter mit einer Laterne, seinem großen Krückstock und seinem Hunde Fasser herum, und steht und lauscht, wenn ein Pferd schnaubt und mit seiner Kette rasselt, oder wenn ein Ochse brummt und wandelt dann wieder bedächtig weiter um die Ställe und Scheunen und um das Herrenhaus.

Stille Nacht.....

Da oben ist Licht.....Was? Ein Kind krank? O, das ist nichts Gefährliches. Das überißt sich leicht in einem fremden Hause.....

Und Vater Trumm setzt seinen Rundgang fort und jetzt läßt er sich in einer dunklen Ecke ein wenig auf einen bequemen Sitz nieder und nickt ein bischen ein. Fasser ist hellhörig; da kann doch nichts passiren.

Und jetzt steht Vater Trumm wieder auf und reckt sich und geht umher. Die Sterne stehen schon alle anders 'rum und ein leiser kühlerer Hauch geht durch die Bäume und Büsche des Gartens. Und nun fangen die Hähne immer eifriger an zu krähen und in den Ställen beginnt es öfter zu schnauben, zu brummen, zu blöken, zu grunzen, zu gackern und zu schnattern.

„Nun wird es allmälig wohl an der Zeit," sagt Vater Trumm und gähnt. „Ja, Fasser, da schlägt es. Nun können wir nach Hause gehen."

Fasser ist ganz derselben Ansicht. Er ist ergraut im Dienst und kennt Alles ganz genau.

Und nun geht der Nachtwächter an das Fenster des Statthalters, das ist des Radmachers Borchmann und klopft daran und sagt: „Borchmann, es ist Zeit!"

Drinnen brummt Etwas und der Nachtwächter geht weiter und bollert an die geschlossenen Fensterläden des jungen Schreibers. „Herr Pankok! — Herr Pankok! Sie müssen aufstehen! Herr Pankok! Es ist Zeit!"

„Ja, ja, ist gut," murmelt eine schlaftrunkene Stimme.

Aber Vater Trumm kennt seine Leute. Der Schreiber ist obendrein ein gebornes Stadtkind. Und unverdrossen bollert Vater Trumm weiter.

„Herr Pankok! Es ist Zeit! Sie müssen aufstehen, Herr Pankok!"

„Ich komm schon....."

„Herr Pankok! Herr Pankok! Sie müssen aufstehen!" Und ärgeres Geboller.

„Himmeldonnerwetter!" schreit es drinnen zornig.

„Wach ist er nun, aber ehe er sich in dem düsteren Zimmer nicht die Schienbeine gestoßen hat, ist es nicht" sagt Vater Trumm. „Sonst schläft er mir doch wieder ein. Aufstehen! Herr Pankok! Hören Sie nicht, Herr Pankok? Es ist Zeit!"

„Kreuzmillionen! Au.....!"

„So, nun ist es gut," sagt der Nachtwächter und wandelt langsam dahin.

Und da schaut auch schon der Statthalter Borchmann mit seinem Strubelkopf aus dem kleinen Fenster neben der Wagner-Werkstatt.

(Fortsetzung folgt.)

— Kaufe Mucho's "Best Havana Cigars."

Albums Albums Albums Albums Albums Albums Albums zu ½ Preis.

Der große Ausverkauf, welcher jetzt in No. 5 Ost Washington Str., vor sich geht, giebt dem Publikum Gelegenheit, die Bibliotheken mit guten Standard Bibeln zu sehr reduzirten Preisen.

Büchern

Handtaschen, Handtaschen, Handtaschen, Handtaschen, Handtaschen für Damen zu 40 Proz. unter regulären Preisen.

zu niedrigeren Preisen, als sie jemals im Staate offerirt wurden, zu vervollständigen.

Bände werden verkauft, um das zu große Lager zu reduziren.

Börsen, Börsen, Börsen, Börsen, Börsen, Börsen, Börsen, Börsen, Börsen, Börsen, Börsen zu ½ Preis.

während unseres großen Ausverkaufs von

Bücher und Schreibmaterialien.

The Bowen Merrill Company,
5 Ost und 18 West Washington Str.

Etwas Neues!

Eine "Lock Stitch Maschine."

Die neue No. 8
Wheeler & Wilson.

Jedermann sollte sie sehen.

No. 62 Nord Illinois Str.

Das beste Mittel gegen
Rheumatismus,
Reißen im Gesicht, Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.
Rückenschmerzen,
Verstauchungen, Steifen Hals, Quetschungen, Brühungen, Frische Wunden u. Schnittwunden.
Zahnschmerzen,
Geschwollene Brüste, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen, Ohrenweh, und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter
finden in dem St. Jakobs Oel ein vortreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben. Für $6.00 werden zwölf Flaschen frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Billig!

Wegen unseres Umzugs nach unserem neuen Geschäftsplatze No. 30 und 32 Nord Illinois Straße offeriren wir unsere Hängelampen Chandeliers und Lampentheile zu bedeutend reduzirten Preisen. Diese niedrigen Preise werden bis zum 1. Mai dauern. Gasolin- und Oelöfen gereinigt und reparirt.

F. P. Smith and Co.,
37 Süd Meridian Str. und 35 Nord Illinois Straße.
Telephon 707.

Many a Lady
is beautiful, all but her skin; and nobody has ever told her how easy it is to put beauty on the skin. Beauty on the skin is Magnolia Balm.

Reduktion im Gaspreis.

Für Gas-Consumenten und Andere.

Sie werden auf die bedeutende Reduktion des Gaspreises vom 1. März an aufmerksam gemacht. Der Preis beträgt jetzt $1.80 für 1000 Kubikfuß. Der Preis ist niedrig genug, sowohl für Beleuchtung wie zum Kochen. Die Bequemlichkeit eines Gasofens im Sommer kann bloß von Denjenigen gewürdigt werden, welche Erfahrung darin haben. Wir haben in den letzten 4 Jahren eine große Anzahl von Gasöfe verkauft.

Gasolin-Oefen werden mit geringen Kosten in Gasöfen verwandelt. Oefen und Gasmaschinen zum Verkauf bei der

Indianapolis
Gas-Light & Coke Co.
47 Süd Pennsylvania Straße.
S. D. Pray, Sekretär.

A. SEINECKE, jr.,
Europäisches
Inkasso - Geschäft!
Cincinnati.

Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.

Consularische
Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften
u. s. w. prompt und sicher einkassirt.

Wechsel und Postanweisungen

Man wende sich in Indianapolis an:
Philip Rappaport,
No. 120 Ost Maryland Straße.

MONON ROUTE
LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von
INDIANAPOLIS
— nach —
Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,
und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico, Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reiseziel ertheilt.

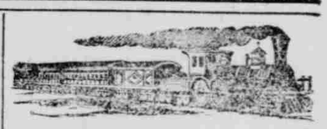
Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Geleise und Equipirung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleise, Miller Platform und Stoßkissen, Luftbremsen und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Vortheile für Emigranten, Land und Touristen-Billete nach irgend einem Orte, der von anderen Bahnen berührt wird.

Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, kaufe man nicht das nöthige Billet, bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.

Wegen Näherem wende man sich an

Robert Emmett,
Distrikt Passagier-Agent,
No. 26 Süd Illinois Straße, Indianapolis, Ind.

John B. Carson, General-Verwalter, Chicago, Ills.
W. C. Baldwin, General Passagier-Agent, Chicago, Ills.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2. Nov. 1884.

Cleveland, Columbus, Cincinnati and Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

Abgang:	Ankunft:
N Y & B Ex 6.15 Am	L & St L Ex täg 6.40 Am
Anderson Acc 10.10 Am	C C N & I Ex 10.35 Am
Dayton & C Ex 10.10 Am	Anderson Acc 2.00 Pm
N Y & B Ex 7.15 Pm	St. J & Sag Ex 5.50 Pm
L J & Goshen Ex 5.25 Pm	N Y & St L Ex 10.35 Pm

Brightwood Division, C. C. C. and I.

Abgang täglich.	Ankunft täglich.
6.15 Am.	6.40 Am
10.10 Am	10.35 Am
11.15 Am	2.00 Pm
2.20 Pm	3.25 Pm
3.30 Pm	4.55 Pm
täglich. 5.25 Pm	täglich. 5.50 Pm
7.15 Pm	täglich. 10.35 Pm

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn

N Y P B & P Ex täglich 4.25 Am	Richm Acc ausgenom Sonnt. 9.40 Am
D & C Ex ausgenommen Sonnt. 10.45 Am	N Y P B & P Ex täglich 11.37 Am
R & D Acc ausg. Sonntags 4.00 Pm	C & D Ex aus. Sonntags 4.55 Pm
N Y P B & P Ex täglich 8 h. 4.55 Pm	N Y P B & P Ex täglich 10.20 Pm
Dayton C ausg Sonnt 4.55 Pm	Dayton Ex aus. Sonntags 10.20 Pm

Chicago Route—via Kokomo.

Chicago Schnellzug täg. 11.15 Am	Ind's & Lou. Schnellzug 3.50 Pm
Chicago Expreß 11.00 Pm	Indpl's & Lou. Expreß 3.35 Pm

Vandalia Line.

Mail Train 7.15 Am	Schnellzug 2.50 Pm
Tag Exp. p 11.55 Am	Mail und Acc. 10.00 Am
Terre Haute Acc. 4.00 Pm	Tag Expreß 3.30 Pm
Pacific Ex 10.45 Pm	Mail und Acc. 4.40 Pm
Ind'pls & South Bend Ex 7.10 Am	South Bend & Ind'pls Ex 10.55 Am
J & Sth Bend Ex 4.00 Pm	Sth Bend & J Ex 9.45 Pm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. Ex 4.00 Am	Indianap Acc. 11.15 Am
Cincinnati Acc — Am	C & L'ville Ex p. 11.50 Am
Cincinnati Ex 10.45 Am	Western Ex 6.20 Pm
C. & L Ex p c. 3.45 Pm	C & St L F L täglich s u c c. 10.45 Pm
Cinc. Acc 6.40 Pm	

Chicago Division.

Peo & Burl Ex. 7.10 Am	Chic & Lou F L. täglich e c u s. 3.35 Am
Chicago Mail p. 2.10 Am	Lafayette Acc 10.40 Am
Western Ex 5.10 Am	C & Mail p c. 3.30 Pm
C F S täglich s c 11.20 Pm	Cincinnati Acc. 6.25 Pm

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Süd Ex täg. 8. 4.10 Am	Ind & Mad Mail. 9.45 Am
S & Mad Acc 8.15 Am	Ind & Chic Ex täg 10.45 Am
Ind & Mad Mail 3.50 Am	N Y & N Fl Ex. 7.00 Pm
Abend Ex p täg. 6.45 Pm	St L & C F S täg 10.45 Pm

Wabash, St. Louis & Pacific.

Det & Chic Mail 7.15 Am	Chic & N Ex täg 8.00 Am
C & T Ex 2.15 Am	Tole Jet Ex 11.30 Am
Chi & Mich Ex c c & s 7.00 Pm	Det n Cy Mail. 8.55 Pm

Louisville, New Albany & Chicago.—Air-Line.

Chicago Ex tgl. 12.01 Pm	Chicago Ex. tgl. 11.45 Am
Monon Acc 5.00 Pm	Monon Acc 10.00 Am
Mich City Chicag. Ex Mail 12.01 Pm	Mich. City & Chic. Ex Mail Am

Indianapolis und St. Louis Eisenbahn.

Tag Expreß, cc. täglich 7.10 Am	N Y u W Ex täg c c 6.00 Am
Bost u St L Ex. 6.25 Am	Local Passenger. 9.50 Am
N Y u St L Ex täglich s u c c. 10.55 Pm	Day Ex c c tägl 4.35 Pm
	Indianapolis Ac 3.15 Pm

Indianapolis und Vincennes Eisenbahn.

Mail & Cairo Ex 8.15 Am	Vincennes Acc. 10.40 Am
Vincennes Acc 4.00 Pm	Mail & Cairo E. 6.30 Am

St. Louis Division.

Morefield Acc 6.30 Am	Nacht Ex 3.55 Am
Mail u Tag Ex. 8.05 Am	Mail u Tag Ex. 6.00 Pm
Nacht Ex 11.05 Pm	Morefield Acc. 6.10 Pm

Oestliche Division.

Oestl. Ex Mail 4.20 Am	Pacific Expreß 7.00 Am
Tägl. Expreß 11.45 Am	B & N J Ex 10.35 Pm
Atlantic Exp 6.45 Pm	Western Exp 4.45 Pm

Indiana, Bloomington und Western Eisenbahn

Pac Ex u Mail 7.30 Am	E